

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 29 (1982)
Heft: 6

Artikel: Zivilschutz und die Samariter
Autor: Schär, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es entwickelt sich auf diese Weise ein zunehmend vertrautes Verhältnis in personeller und materieller Beziehung, das für den Katastrophenfall und gerade im Hinblick auf die Bestrebungen des Koordinierten Sanitätsdienstes eine nicht zu unterschätzende günstige Voraussetzung für den erfolgreichen Einsatz schafft. In diesem Sinne ist der Samariterbund bestrebt, seine 1380 Vereine kontinuierlich zu motivieren, mit den Sektionen des Zivilschutzverbandes im Dienste der gemeinsamen und verwandten Zielsetzungen zusammenzuarbeiten und mitzuhelfen, den Zivilschutzgedanken in weiteste Kreise unserer Bevölkerung zu tragen.

voit de cette façon se développer des rapports de confiance grandissants sur le plan personnel et matériel. Ces rapports créent des conditions favorables qu'il ne faut pas sous-estimer pour un engagement efficace en cas de catastrophe, plus précisément eu égard aux efforts entrepris pour coordonner les services sanitaires. C'est pourquoi l'Alliance suisse des Samaritains cherche à motiver de façon permanente ses 1380 sections à coopérer et à collaborer avec les sections de l'Union suisse pour la protection civile au service d'objectifs communs et apparentés et à propager dans les cercles les plus reculés de notre population, l'idée même de la protection civile.

esercitazioni negli edifici della protezione civile. Si approfondisce così sempre più un rapporto di reciproca fiducia in campo personale e materiale che, in caso di catastrofe e, per quanto attiene soprattutto al Servizio sanitario coordinato, è la premessa favorevole, da non sottovalutare, di interventi efficaci. In questo senso, la Federazione svizzera dei Samaritani si sforza di motivare costantemente le proprie 1380 Sezioni, affinché queste abbiano a collaborare con le Sezioni dell'Unione svizzera per la protezione civile al servizio degli obiettivi comuni e analoghi, e ad aiutare a diffondere il pensiero della protezione civile in ampi strati della nostra popolazione.

Zivilschutz und die Samariter

Walter Schär, Samariterbund. (Aus der Zeitschrift «Der Samariter»)

«Ein Haus ist eingestürzt, noch rauchen die Trümmer: Hilferufe, Schreie, die düstere Atmosphäre einer Katastrophe.» Solche Meldungen schaffen Unbehagen. Trotzdem müssen wir uns mit ihnen auseinandersetzen, denn Menschenleben sind in Gefahr. Und tatsächlich, die Helfer – diesmal in blauer Uniform – kommen mit ihrem Material angerückt. Die örtliche Zivilschutzorganisation hat zum jährlichen Wiederholungskurs aufgeboten. Auch die Sanität ist dabei.

Viele Gesichter sind bekannt. Man kennt sie vom Samariterverein her. Käthi ist Samariterlehrerin und Zivilschutzinstruktorin, Hedi und Heidi kommen ebenfalls aus Samariterkreisen.

Die Männer hingegen wurden zur Sanität eingeteilt. Für viele unter ihnen bedeutet diese Arbeit Neuland. Sie sind aber willig und hilfsbereit, und die Lernmethoden machen ihnen sichtlich Spass. Mit Begeisterung gehen alle an die Arbeit, um das Gelernte sinnvoll anzuwenden. Der erste Kontakt mit dem «Verletzten» ist geschaffen, eine erste Barriere überwunden. Überlegen und dann handeln ist eine Arbeitsweise, die überall angewendet werden muss.

Einige Schritte weiter werden die Leute vom Übermittlungsdienst mit den lebensrettenden Sofort-

massnahmen vertraut gemacht. A A B P – die Übermittlung arbeitet mit Abkürzungen: Gibt er Antwort? Atmet er? Blutet er? Hat er Puls?

Irma ist Sanitätsinstruktorin. Sie gehört keinem Samariterverein an. Aber das ist wohl kaum wichtig, denn die Lehrmethoden unterscheiden sich nur in kleinen Nuancen, die kaum zum Ausdruck kommen. Höchstens der «angefressene» Samariter erkennt die Unterschiede. Zum Beispiel Käthi Utiger, Samariterlehrerin und zugleich Sanitätsinstruktorin im Zivilschutz: «Die Ausbildung im Verein und im Zivilschutz ist wohl verschieden, doch ich versuche, die beiden Methoden wie Zahnräder ineinander greifen zu lassen. Die Zielsetzung ist ja auf beiden Seiten die gleiche: Leben erhalten.»

Walter Gasser, Ortschef des Zivilschutzes Stettlen: «Für mich ist die Zusammenarbeit mit den Samaritern enorm wichtig. Ich bin stolz, dass es bei uns richtig rund läuft. Natürlich braucht es gute Führungsorgane, damit die Arbeit der gesamten Organisation überhaupt spielt. Dies gilt für den Brandschutz, den Pionierdienst, beim Leitungsbau oder bei der Übermittlung. Alle müssen versuchen, mit dem andern Dienstzweig Verbindungen anzuknüpfen, die dann am gleichen Ort wieder zusammen-

laufen. Nur so kann der Zivilschutz in der Gemeinde funktionieren. Hüben und drüben gibt es «Klemmer». Das Ziel ist klar: Menschenleben zu erhalten. Darum gilt es, in Friedenszeiten miteinander auf dieses Ziel hinzuarbeiten, um im Ernstfall jede Chance zum Überleben auszunützen.»

Gemeinsame Grundausbildung?

Ueli Scheidegger, Vizepräsident des Kantonalverbands Bernischer Samaritervereine: «Samariter und Zivilschutz sollten versuchen, die Grundausbildung gemeinsam, vielleicht vermehrt auf regionaler Basis, zu fördern. So könnte die Wirkung optimal werden. Zudem sollte eine Vereinfachung der Administration angestrebt werden. Die zwischenmenschlichen Beziehungen könnten da vermehrt gefördert werden. Im Kriegsfall spielt die zivile Stellung nur noch eine untergeordnete Rolle, gilt es doch, am gleichen Strick zu ziehen.»

Nehmen wir die Überlebenschance wahr, dann spielt das «Wie-man-es-macht» eine sekundäre Rolle, entscheidender ist, dass der angestrebte Erfolg realisiert werden kann. Und dies heisst in diesem Fall Leben erhalten und Leben retten. Bei den Samaritern und beim Zivilschutz.